

Exemplare aus eine große Zisterne, unter
neben dem Sportplatz des
zehn Häuser – Sport-, Natur- und Erlebnis-
Hang stehen – camps. Im Schwimmteich

Land bezahlen. Ein kleiner
Teil kommt auch vom Land-
kreis. Nun sieht es so aus, als

kümmern sie sich vor allem
auch um die anfallenden
Stornierungen.

Wald nicht als Holzfabrik sehen

Norbert Panek kritisiert Fehler in der Waldwirtschaft

Frankenberg – „Der von Vertretern von Hessen-Forst beklagte Zustand unserer Wälder ist nicht nur klimabedingt, sondern in der Vergangenheit auch durch forstliche Fehler hervorgerufen“, sagt der Korbacher Norbert Panek, der sich seit Jahrzehnten für den Schutz des Buchenwaldes einsetzt. Er reagiert damit auf Berichte in unserer Zeitung über den schlechten Zustand des Waldes.

Panek fordert in einer von ihm verfassten Broschüre „eine grundlegende Abkehr von der derzeit praktizierten Forstbewirtschaftung“ und verweist auf den Offenen Brief, den mehr als 70 namhafte Persönlichkeiten im August 2019 an Bundesforstministerin Julia Klöckner gerichtet haben. Er enthält unter dem Leitmotiv „systemisches Waldmanagement statt Holzfabriken“ folgende Forderungen:

■ Auf Kalamitätsflächen (Flächen mit Waldschäden) soll – vor allem im öffentlichen Wald – die Wiederbegründung durch natürliche Waldentwicklung (Sukzession) bewirkt werden. Im Privatwald sind Sukzessionen zur Wiederbegründung gezielt zu fördern. Größere Kahlfelder sollten mit maximal 400 bis 600 Großpflanzen heimischer Arten pro Hektar bepflanzt werden, um gleichzeitig Sukzession zuzulassen.

■ Auch zur Förderung von natürlicher Waldentwick-



Norbert Panek
Buchenwald-Experte

lung sollten die Flächen nicht mehr vollständig und nicht maschinell geräumt werden; es ist so viel Holz wie möglich im Bestand zu belassen – zur Förderung einer optimalen

„**Das Ziel muss es sein, die Holzerzeugung durch weitgehend natürliche Waldproduktion zu leisten.**“

Offener Brief an
Ministerin Julia Klöckner

Boden- und Keimbettbildung, des Bodenfeuchte-Speichers sowie eines natürlichen Verbiss-Schutzes. Im Privatwald sollte der Nutzungsverzicht auf den Kalamitätsflächen gezielt gefördert werden, nicht zuletzt aus ökologischen Gründen und um den Holzmarkt zu entlasten.

■ Bei der Förderung von Wiederbegründungs-Pflanzungen im Privatwald: Vorrang von standortheimischen Baumarten; weite Pflanzabstände wählen, um der Entwicklung von Pionierarten

(Baumarten, die zuerst die Freiflächen besiedeln) ausreichend Raum zu lassen.

■ Für die Zukunftswälder: Durchforstungen minimieren, Vorräte durch gezielte Entwicklung hin zu alten dicken Bäumen aufbauen, das Waldinnenklima schützen, Selbstkühlungsfunktion fördern, Schwerstechnik verbieten, weiteren Wegebau und -ausbau unterlassen, natürliche selbst regulatorische Entwicklungsprozesse im bewirtschafteten Bestand sowie auf (größeren) separaten Flächen im Sinne eines Verbundsystems zulassen und fördern; Schalenwild dichten drastisch reduzieren (Reform der Jagdgesetze).

■ Wie im Bereich des seit den 80er-Jahren etablierten Ökolandbaus sollte die Krise unserer Wälder heute Anlass sein, mindestens zwei bestehende Forsthochschulen in Hochschulen für interdisziplinäres Waldökosystemmanagement umzuwandeln, ein Beitrag nicht nur zur Fortentwicklung der deutschen Forstwissenschaft und Forstwirtschaft, sondern auch von globaler Bedeutung. Das Ziel muss es sein, die Holzerzeugung durch weitgehend natürliche Waldproduktion zu leisten und hier in Deutschland, dem Geburtsland der Forstwissenschaft, den Anfang damit zu machen.

nh/mab

FOTO: VÖLKER/NH

waldproblematik.de/offener-brief-julia-kloeckner/

AULT
or life

NCE

en**

Kombiniert: 5,0; CO₂
, Benzin, 74 kW;
Kombiniert: 116 g/km;

Gelfeld 2

97 Korbach
05631 50645-0
@autohaus-beil.de

ng auf die Beil Group für

